

Schweres Hochwasser am 26./27. Dezember 1882

Nachdem es schon im April und Mai 1882 wiederholt heftige Unwetter mit Hagelschlag und schweren Flurschäden gegeben hatte, kam es um die Weihnachtszeit dieses Jahres zu einem Hochwasser, das den Berichten zufolge über das übliche Maß weit hinausging.

Bericht aus Altensteig:

(„Der Gesellschafter“ vom 27.12.1882)

„Statt der erhofften Schlittenfahrt brachten uns die Feiertage einen Föhn und mit ihm Wassernoth an allen Orten und Enden. Schon der 2. Feiertag brachte uns Regen, die umliegenden Höhen und Halden wurden große Schnee- und Wasserrinnsale und abends 8 Uhr stand die halbe Stadt unter Wasser Die Nacht vom 26.127. vermehrte noch die Schrecken, am JohannesFeiertag stand die ganze untere Stadt von der Fabrik bis zum Forstgebäude unter Wasser; die Post- und Rosenstraße waren ein See, theilweise 5 bis 6 Fuß tief, alle Kommunikation ist unterbrochen, einige Nothbrücken bei der Post, bei der Schwane und im untern Stadttheil, nebst einigen improvisierten Kähnen vermitteln den nothwendigsten Verkehr; von unsern 4 Posten konnte nur ein Wagen die Hinfahrt und Rückfahrt riskieren, die Nachtposten wurden telegraphisch abbestellt. Die Nacht vom 27.128. brachte uns den höchsten Wasserstand, indem nun auch der Schnee im „hinteren Wald“ sich vollends löste, die Wogen umspülten jetzt sogar das neue Schulhaus. Heute Morgen (Donnerstag) scheint das Wasser fallen zu wollen. Die 8-Uhr-Post arbeitete sich durch das Wasser durch, die Schulen sind geschlossen. Die Ställe, Keller und Parterrewohnungen am Wasser wurden bei Zeiten geräum4 auch die meisten Holzvorräthe wurden geborgen, trotzdem wird der Schaden an Gebäuden, Mauern und Inventar ein bedeutender sein. Am schlimmsten ist es mit unserer oberen Thalstraße bestellt! Die Durchlässe versandeten, in Folge dessen ergoß sich das Wasser über die Straßen und riß die Dohlen und Stützmauern mit sichfort,- der Schaden beläuft sich hier immer auf verschiedene Tausende von Mark. Die Garrweiler Brücke ist stark

beschädigt, die obere Wasserstubenbrücke ist in Gefahr, zu bersten.

Jetzt, 9 Uhr, ist das Wasser um 1 Schuh gefallen, aber der anhaltende Regen stellt alles wieder in Frage. Abends 6 Uhr Das Wasser sinkt bedeutend, der Schaden läßt sich jetzt etwas übersehen. Er ist größer als man glaubte. Ganz abgesehen von der hintern Nagoldthalstraße, welche namentlich auch noch bei der Neumühle einen bösen Dammrutsch aufweist, ist es besonders auch der „neue Berg“ und die „Weihergasse“, welche neben starken Erdrutschen von großen A uswaschungen heimgesucht wurden. Voraussichtlich wird bis morgen der Verkehr und die Schulen wieder offen sein. Die diesmalige Wassernoth war noch größer als diejenige von 1862. Möchte es wenigstens für diesen Winter die letzte sein!“

Das Oberamt gab bekannt:

„Durch das Hochwasser ist die Brücke an der Werner'schen Fabrik in Altensteig Stadt, welche den Verkehr nach Simmersfeld u.s.w. vermittelt, beschädigt, und vom Stadtschultheißenamt Altensteig ist Straßensperre verfügt worden, was zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.“

Aus Nagold wird dazu gemeldet:

„Der seit Sonntag fast ununterbrochene Regen hat die Schneemassen in solch rascher Weise zum Schmelzen gebracht, daß unsere beiden Flüsse Waldach und Nagold das ganze Thal überschwemmen. Die Bewohner auf der sog. Insel sind vom Verkehr der übrigen Stadt abgeschlossen, das Vieh mußte in andere Stallungen verbracht werden. Die Breitenäcker glichen zum großen Theil einem See. Der Postverkehr zwischen hier und Altensteig ist gestört. (...) Bei dem Hochwasser der Nagold hatte Fischer Lutz hier einen Karpfen mit 9 Pfund ausgezogen; leider verblieb ihm aber dieser seltene Fang nicht, denn die Fluthen nahmen ihm den ganzen Fischkasten das Thal hinab.

2 Brücken auf der sog. Insel haben vom Hochwasser derart Schaden gelitten, daß dieselben bis auf weiteres mit Fuhrwerken nicht befahren werden können.“

Aus Wildberg ist zu erfahren:

Der gesternfrüh (26.12.) anhaltende Regen und das infolge des raschen Temperaturwechsels veranlaßte Thauwetter bewirkte Austritt der Nagold, sodaß das ganze Thal überschwemmt ist. Das Wasser ist immer noch im Steigen begriffen und stehen die Häuser der unteren Stadt 1 -1 112 Meter im Wasser. Nachts um 2 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, da das Wasser an einzelnen Häusern großen Schaden anrichtete und namentlich viel Holz mit sich riß. Den Gebrüdern Hespeler nahm es für etwa 3000 bis 4000 Mark Ware fort, worunter hauptsächlich Langholz. Einzelne Feuerwehrmänner, welche dabei beschäftigt waren, das Holz zu retten, standen in Gefahr zu ertrinken.

Der Verkehr in der unteren Stadt ist vollständig abgeschlossen und werden die Straßen daselbst mit Nachen befahren, um den vom Wasser eingeschlossenen Familien die nothwendigsten Nahrungsmittel bringen zu können. Seit dem Jahr 1862 hatten wir keinen so hohen Wasserstand wie heuer. Doch war dasselbe im Jahr 1851 noch bedeutender.

Die Calwer Feuerwehr wurde nach Teinach gerufen, wo sie nachts 1 Uhr ankamen. Den Zimmermeistern Kirchherr und Theurer von der Station Teinach wurde ein ganzer Holzpolder nebst der hölzernen Brücke des Herrn Stälin bei Kentheim und der Walkmühlesteg zur Stadt Calw getragen.“

Das Hochwasser im Waldachtal 1889

Nach Jahren einer relativen Ruhe kam es im Waldachtal am 1. Juli 1889 zu einem schweren, allerdings lokal begrenzten Hochwasser. Der Bericht darüber zeigt deutlich die Schwäche des damaligen Hochwasser-Meldedienstes.

Bericht aus Beihingen:

(Bericht im „Gesellschafter“ vom 4. Juli 1889)

„Unser stilles, friedliches Thal wurde heute mittag (1. Juli) durch einen von Hörschweiler sich herabwälzenden, mächtigen Wolkenbruch in Unruhe und Schrecken versetzt. Das bescheidene Bächlein wurde zum reißenden Strom, zur wütenden See, die das ganze Thal erfüllte und alles mit sich führte, was los und ledig war. Auf dem Schajhof unterhalb Hörschweiler soll das furchtbare Element neun Stück Vieh und etliche Schweine zum Opfer gefordert haben. Ältere Leute wissen nur einen einzigen Vorgang ähnlicher Art in unserem Ort.“

Aus Nagold liegt dazu der folgende Bericht vor:

„Der Wolkenbruch wurde hier durch einen reitenden Boten mitgeteilt, wonach die Feuerwehr alarmiert wurde, die 2 Stunden lang der Dinge harrete, die da kommen sollten. Da aber immer noch nichts von einem Wolkenbruch zu bemerken war, so zog sich die Hilfsmannschaft wieder zurück. Aber schon nach einer Viertelstunde wurde solche wieder alarmiert, indem sich nun wirklich ungeheure Wassermassen durch das Iselshäuser Thal herabwälzten und meterhoch von der Klinglerschen Sägmühle bis zur sogenannten Insel alles überfluteten.“